

Ha va de «Üssärschwiiär» gleert!



Blick ubär Sissach zär Sissachär Flüö: Am Horizont in Bildmitti.



Ds hitig Hotel-Reschtorant «Sternen» und ds grooss Gschäfts-Hüs, waa där «Cheesmeyer» 1903 gibüt het. Beedi sind vam Robert Häfelfinger, Dipl. Architekt ETHZ, fachgärächt renowiärtho. Ds Hüs het vill historischschi Tapeetä und scheid unnär Dänkmaalschutz. Bilder: zvg

Wallisser Schprichwort

Es ist nicht immer in der gleichen Kapelle Patronatsfest. Ein Glücksfall wiederholt sich nicht zwangsweise.

Esoo säge wier

«Äs ischt nit allpot in der ggliche Kapälla Fäscht!»

WB, 29.7.2022/1

Sit 1985 taarf ich fär du «Walliser Bote», öi in schiinär friäjäru Biilaag «Walliser Spiegel», in där «Agenda» usw. unnär dum Tittl «Iischi Schpraach» schriibu. Imär heint miär andri Liit Geschichtä, Gidichti und allerlei ggä, was schi är läbt heint und inä im Läbu wichtig gsi ischt. Hitu, waa wiär nooch am 1. Öugschtu sii, will ich jezz ämaal sälscht zär Fädrü griiffu und eppis «Schwiizärischus», ubär miinu Ärfaarigä mit dä «Üssärschwizär», sägu. Äs gfreit iisch, dass schii z iisch ins Wallis chummunt cho Ferijä machchu. Wiär sägä inä de vill «Grüüzini» und sii nit immär mit inä ivärschtannu. Und schii, so wissä wiär, gseent iisch hiäuntaa öü äbizz als koomischschi Lit a. Ich wellti jezz abär zeichu, dass ich schoo als ganz jungä Büöb va 11 Jaaru mit inä vill Güöts gleert ha und dass schi mich als aarmä Wallisär Summärbüöb gäaru ka heint.

D Reis uf Sissach

Daa bin i im Meiju 1944 z Suschtu am Baanhof gschtannu und ha nach Sissach/Basilland zär ä Famili Häfelfinger ins «Hotel Sternen» sellu. Organisiärt het das di Soziaalfürsoorgäri Fröi Bayard va der AIAG-Alusuisse z Chippis, waa miinä Papa 43 Jaari gschafft het. D Alusuisse het fär d Chinnär va irä Aarbeitär vill gitaa, öi z Wiänächtu in ärä groossu Hallu im Wäärch äs Määrchen laa schpilu und allä Chinnär äs Gscheich gigä. D Fröi Bayard het miär z Suschtu ä gällwä, an ä Schnüär gibundnä Ggarto um u Hals gheicht, waa d Adräss ischt druf gschtannu, waa ich sellä gaa. Schi het de dum Konduktöör gseit, är sellä de mich z Brig uf d Lötschbäärg-Baan bringu. Und soo ist de öi cho. Z Bäärü het mich än andrä Konduktöör mitgnu bis Oltu und daa in du Zug Richtig Basil gitaa.

Soo bin ich – ich gsee s no genau – am Namittag in när Sunnu uf dum Baanhof Sissach gschtannu, waa mich de di güöti Fröi Häfelfinger ischt cho reichu. Wiär sii z Füöss in iro Hotel ggangu und schi het miär gizeicht, waa ich miis Ggoffärli cha dartüö und het miär eppis z triichu gigä. Ich ha miis Bett im gliichu groossu Zimmär ka, waa öi iro eigundu Büöbu gschlaaffu heint. Di sind de Ändi Braachot vam Kollegium Änglbäärg heim in d Ferijä cho.

Razioniärgsmarggä, Fleisch värträagu, Chegil schtellu

Ich ha de öi baald in där Chuchchi chännu hälftu und immär mit där Famili chännu ässu. Där Papa Häfelfinger, wa öi Mäzzgär gsi ischt, het näbu dum Hotel no än eigundi Mäzzg ka. Därnäbu het s ä Chegilladu gigä und vor allum äs ganz groossus Hüüs, waa ä Ma us där Famili Meyer, där Famili va där Fröi Häfelfinger, gibüt het ka. Der het in dem groossu Hüüs ä Tüöchladu und no äs Läbunsmittl-Gschäft gfärt. Darfär heint sch z Sissach dem päriämtu Ma öü «der Cheesmeyer» gseit. Ich bi also in ä güöt gscheltti Famili cho. In där Mäzzg obäni han i in der schlimmu Chriägsziit, waa mu in där Nacht di Bombär het keert fleigu, täärfu mit Fischleischtär Razioniärgsmarggä va dä Lit in groossi Biächär ichläbu. Bessrä Liit, z.B. denä, waa im Schloss Ebenrain z Sissach gwonnt heint oder sottigä, waa güöti Gschäfti ka heint, het mu ds Fleisch fär z Mittag heim gibrungu. Das han ich chännu machchu. Wenn de di Schtudäntu Häfelfinger heim in d Ferijä cho sind, heint sch mich darfär uf där Schtraass zwischschu Sissach und Itingen gleert Welo faaru. Das han ich z Agaaru nit teerffu leeru, will iischä Papa iischärs

einzig Welo fär d Aarbeit gibrüücht het. Ja, und ämaabund han i de öü im Chegilladu Chegil gschteilt und eppis värdiänt, abär de no z eerschtmaal im Läbu äs Glas Siässmoscht bärcho, eppis, waa ich no gar nit kännt ha, waa miär no hitu als wunnärbar ärschint.

Schwimmu und Schönschriibu

Di schtudiärundu Büöbu Häfelfinger heint de öü Tennis gschpillt. De han i inä ämorgund uf um Tennisplazz Ballä zäm-muggläsu. Schi heint de mich öi allärei gleert. Na dum Mittag, wenn d Chuchchi ischt fertig gsi, heint sch mi z.B. tüe Schönschrift machchu. Ich ha mit inä und dum ä Etro, waa ds Läbunsmittlgschäft im Cheesmeyer-Hüs ka het, ämorgund fröö uf Basel chännu ga Gmiäss ichöüfu, im Kaffe «Schpitz» eppis ässu und öü ämaal Basel kännu leeru. De sii wer öü uf D Sissacher-Flüö ggangu, waa mu ä ganz hibschi Üssicht uf ds Doorf Sissach und ds Baslbiät het. Mit dum ä Ma, waa öü in där Mäzzg gschafft het, bin ich öü no vill ga wandru und ha d Landschaft kännu gleert. Di Büöbu Häfelfinger – va inä läbt no z Sissach mit 90 Jaaru där läb Frind und bikannt Architekt Robert Häfelfinger – heint mi de öi ds Landschaftflär Liäd «Vo Schoenebuech bis Ammel, vam Bölche bis zum Rhii...» gleert singu. Das, waa mär abär va der Zit fascht am meischtu giblibu ischt, ischt näbum Welofaaru ds Schwimmu gsi, waa di jungu Heeru miär im Rhein bi Riifäldu gleert heint. Schi sind mit miär uf um ä aaltu Talbot zum Rhein gfaaru, waa in är Badanschaalt ds Wassär obäna igeit und unnäna widär in du Rhein zruggfliässt. De heint sch mär obäna gizeicht, wiä s geit und mi

unnäna widär üusa gnu. Soo han i baald gleert...!

De ubär Bäärü und Losann

So han ich z Sissach, waa doch in der Chriägsziit nooch an där Gränzu gsi ischt, ä hibschi Ziit är läbt bis an Allärheiligu d Schüäl z Agaaru widär angfangu het. Ich ha ä andri Wäält gleert kännu, ha gleert mit dum Welo faaru und schwimmu usw. Am Sunntag han ich öü mit där Famili, waa katolisch gsi ischt, chännu zär Mäss gaa, sogaar mässdiänu. Und waa ich ha sellu heim in ds Wallis faaru, sii wär alli, d Fröi und där Herr Häfelfinger, trüüri-gi gsi. Di Büöbu heint scho friäjär widär uf Änglbäärg miässu. Ich ha vam Chegilschtellu eppis Gäald ka. Und där Herr Häfelfinger het mär ä Füüflitär-Eimär mit Wirscht und Fleischchees ggä. Ich ha ä Zug diräkt uf Bäärü ka, bi de abär öü no ubär Losann heim uf Leigg-Suschtu gfaaru. Z Bäärü han i äs Schoggälabritt köüft und grad ggässu und bi mit dum Ggoffärli und dum Füüflitär-Eimär zum Münschtär und sogaar uf zä Ggloggä ggangu, ha abär nachär nit teerffu in äs Reschtorant gaa, waa s mär in denä Lööbä soo dunkil vorcho ischt. Wenn i de abär ämaabund mit dum Ggoffärli und Eimär va Suschtu uf Agaaru ggluffu bi, han i va där «Üssärschwizär» va Sissach äs güöts Bild im Chopf ka, waa no hitu daa ischt. Ich bi sittär scho äs parrmaal uf Sissach z miinä Frinda und uf ds Familigrab Häfelfinger ggangu. Ich ha ä güöti «Üssärschwizär» gleert kännu.



Robert Häfelfinger, Sissach

Schweeri Weerter

äbizz: ein wenig
Agaar: s: Gemeinde Agarn
Allärheilig: s: Hochfest
Allerheiligen, 1. November
ämaabund: abends
Ammel: s: Anwil, östliche
Gemeinde im Baselbiet
ämorgund: morgens
Änglbäärg: s: Engelberg
Bääru: s: Stadt Bern
Basil: s: Stadt Basel
biibringu: lehren
Bölche: m: Jura-Berg Bölche
(1099 m ü.M.), 7 km von Olten
liegend
Cheesmeyer: m: Josef Meyer
(1829-1894), aus Hergiswil/
LU stammend
Chippis: s: Gemeinde bei
Siders, Aluminiumhütte
Etro: m: Onkel
Füüflitär-Eimär: m: 5 Liter-
Eimer
Ggarto: m: Karton
ggluffu: gelaufen
Ggoffärl: s: Köfferchen
Häfelfinger: Name meiner
damaligen Patrons, heutigen
Freunde
hiäuntaa: manchmal
Itinge: s: Itingen bei Sissach
Leigg: s: Gemeinde Leuk
Losann: s: Stadt Lausanne
nooch: nahe
obäna: oben
Oltu: s: Olten
reihu: holen
Riifäldu: s: Gemeinde Rhein-
felden
Schoenebuech: s: Westliche
Gemeinde Schönenbuch,
Bezirk Arlesheim, Baselbiet
Schoggälabritt: s: Tafel
Schokolade
Sissachär Flüö: w: Sissacher
Fluh (700 m ü.M.)
sittär: seither
Suschtu: s: Gemeinde
Susten-Leuk
Talbot: m: Auto der Marke
Talbot
unnina: unten

Esoo weeri s rächt gsi

Jaa, was biditet das uf Güettitsch?

- Goggarda w:** Dies ist das
Einstandsgeld eines neuen
Vereinsmitgliedes.
- läärschu:** Bedeutet
«schlendern» (Rarner Schat-
tenberge): «Läärschunt um-
änand» = schlendern herum.

Und wie seit me fer das uf Wallisertitsch?

- Ins Verhör nehmen:** Neben
«üspittige, üssefischsche»
heisst es: «Epper in di Karnü-
ta nä».
- Steuerpflichtteil bezahlen:**
Die Steuer war durch eine
Kerbe (Delle, lateinisch «tal-
lia») auf einem Holzstab (Tes-
sel) markiert. Daher hiess
«Steuer zahlen» = tällu.

Eppis Niwws fer z raatu

Wie seit me fer das?

Was biditet uf Güettitsch:

- Wort:** gädärrächt/geedär-
rocht?
- Wort:** scharbachtru?

Wie seit me uf Wallisertitsch fer:

- Wort:** Haarknäuel?
- Wort:** Verschteck?

Und ewwers Gschichtj?

Schriibet öü!

Wenn Ier Erinrige, Erläbnis us
Ewwem Läbe, es Gschichtji, e
Zelläta oder e Sag, Wizza, es Gi-
dicht oder suscht eppis wisst,
waa intressant wääri, so schriibet
iisch – im Kompiuter in Arial 12
Punkt appa 70 Zillä (rund 1.5 Sitä)
oder öi in Handschrift. Di tie wer
de schoo iischriibe.
D Adräss heisst:

Iischi Schpraach

Neuweg 2

3902 Brig-Glis

alois.grichting@gmail.com

Und tiet es Foto va Eww derzue,
dass mu di, wa schriibent, öü
gseet. Gäbet nisch, wenn Ier heit,
zwei Foto oder andri Abbildige,
waa z Ewwem Text passent! Dan-
ke fer intressanti Weerter,
Schprichweerter und Redewen-
dige! Heit e güete 1. Öügschtu!
(Alois Grichting)

WB, 29.7.2022/3